

Bergkarabach

Mehr als 6.000 Flüchtlinge in Armenien angekommen

Bei der Explosion eines Treibstofflagers in Stepanakert hat es mindestens 200 Verletzte gegeben. In Brüssel kommen heute Vertreter Armeniens und Aserbaidschans zusammen.

26. September 2023, 0:23 Uhr Quelle: ZEIT ONLINE, AFP, dpa, [hoe](#)

Tausende Flüchtlinge aus der umkämpften Region Bergkarabach sind [nach der Niederlage der proarmenischen Kräfte gegen Aserbaidshan](#) in [Armenien](#) angekommen. Insgesamt mehr als 6.000 Flüchtlinge seien bisher eingetroffen, gab die Regierung in Jerewan bekannt. Aserbaidschans Präsident Ilham Alijew sicherte den armenischen Bewohnern von Bergkarabach bei einem Treffen mit seinem türkischen Kollegen Recep Tayyip Erdoğan in der aserbaidshanischen Exklave Nachitschewan eine "Garantie" ihrer Rechte zu.

Es seien bereits 6.650 Menschen aus Bergkarabach nach Armenien eingereist, teilte die armenische Regierung mit. AFP-Journalisten sahen Flüchtlingsgruppen in einem humanitären Hilfszentrum in einem Theatergebäude in der armenischen Stadt Goris, die sich dort für den Weitertransport und für Unterkünfte registrieren lassen wollten.

"Wir haben schreckliche Tage durchlebt", sagte die 41-jährige Anabel Gulasjan aus dem Ort Rew, der in [Aserbaidshan](#) Schalwa genannt wird. Sie kam mit ihrer Familie in einem Kleinbus nach Goris, ihre Habseligkeiten in Taschen gepackt. Die 54-jährige Valentina Asrjan aus dem Dorf Wank konnte es nicht glauben, dass die Aserbaidshaner – die "Türken", wie sie sagt – bis in ihr historisches armenisches Dorf vorgedrungen seien. "Ich weiß nicht, wohin", sagte die Frau, die nun vorläufig in einem Hotel in Goris untergekommen Verletzte ist.

Mehr als 200 Verletzte bei Explosion

Bei einer Explosion in einer Treibstofflagerstätte nahe der Hauptstadt von Bergkarabach sind dem örtlichen Ombudsmann für Menschenrechte zufolge mehr als

200 Menschen verletzt worden. Über die Detonation, die sich am Montagabend nahe Stepanakert ereignet haben soll, berichtete der Ombudsmann Gegham Stepanjan bei der früher als Twitter bekannten Plattform X. Die meisten Opfer befänden sich in "ernstem oder äußerst ernstem" Zustand. Die Betroffenen müssten zur medizinischen Behandlung ausgeflogen werden.

Die Ursache für die Explosion war zunächst unklar. Sie soll sich ereignet haben, als Bewohnerinnen und Bewohner darauf warteten, an Treibstoff für ihre Autos zu kommen, um Bergkarabach zu verlassen.

Am vergangenen Dienstag hatte Aserbaidtschan eine groß [angelegte Militäroffensive in Bergkarabach gestartet](#). Bereits einen Tag später mussten die proarmenischen Kämpfer eine Waffenstillstandsvereinbarung akzeptieren. Bergkarabach gehört völkerrechtlich zu Aserbaidtschan, in dem Gebiet leben aber überwiegend Armenier. Aserbaidtschan und Armenien kämpfen seit Jahren um das Gebiet.

Armenien kritisiert Schutzmacht Russland

Lange galt [Russland](#) als Schutzmacht Armeniens, doch ließen die um Bergkarabach stationierten russischen Einheiten die Aserbaidtschaner zuletzt gewähren. Armeniens Regierungschef Nikol Paschinjan [machte Russland deshalb bittere Vorwürfe](#). Dies wies der Kreml zurück: "Wir weisen Versuche kategorisch zurück, eine Verantwortung der russischen Seite und den russischen Friedenstruppen (in Bergkarabach) zuzuweisen", sagte Kremlsprecher Dmitri Peskow.

Später warf Russland wiederum Armenien vor, die traditionellen Verbindungen mit Russland kappen zu wollen. "Die Führung in Jerewan begeht einen großen Fehler, indem sie absichtlich versucht, die vielfältigen und jahrhundertealten Beziehungen Armeniens zu Russland zu zerstören und das Land in Geiselschaft für die geopolitischen Spiele des Westens zu nehmen", teilte das russische Außenministerium mit.

Der armenische Regierungschef war zuvor auf Distanz zu Russland gegangen. Die bisherigen Allianzen Armeniens seien "ineffektiv" und "unzureichend", sagte Paschinjan. Er bezog sich dabei auf die von Russland dominierte Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit, in der auch Armenien Mitglied ist. Armenien hatte auf die Unterstützung des Militärbündnisses gehofft.

Angst vor ethnischer Säuberung

Armenien wirft Aserbaidtschan nun vor, eine [ethnische Säuberung](#) in Bergkarabach zu planen. Laut staatlichen aserbaidtschanischen Medien unterstrich die Regierung in Baku

bei weiteren Friedensgesprächen mit proarmenischen Kräften zwar seinen Wunsch nach "Eingliederung" der rund 120.000 armenischen Bewohner Bergkarabachs. Doch international ist die Sorge um deren Schicksal groß.

Auf Initiative der EU kommen daher an diesem Dienstag Vertreter Armeniens und Aserbaidschans in Brüssel zusammen. Laut einer Sprecherin von EU-Ratspräsident Charles Michel soll dessen diplomatischer Berater Simon Mordue die Gespräche leiten. Die ebenfalls anwesenden EU-Mitglieder Frankreich und Deutschland werden jeweils von ihren nationalen Sicherheitsberatern vertreten.



The screenshot shows a web browser displaying a news article on the ZEIT ONLINE website. The browser's address bar shows the URL: zeit.de/politik/ausland/2023-09/bergkarabach-armenien-aserbaidtschan-fluechtlinge-goris-explosion. The article is titled "Bergkarabach Mehr als 6.000 Flüchtlinge in Armenien angekommen". The sub-headline reads: "Bei der Explosion eines Treibstofflagers in Stepanakert hat es mindestens 200 Verletzte gegeben. In Brüssel kommen heute Vertreter Armeniens und Aserbaidschans zusammen." The article is dated "26. September 2023, 0:23 Uhr" and cites "Quelle: ZEIT ONLINE, AFP, dpa, hoo". Below the text is a video player with the title "Immer mehr Menschen flüchten aus Bergkarabach" and a red play button. The Windows taskbar at the bottom shows the time as 10:28 on 02.05.2024.